



Die leise Melodie der ZEIT

Auf einem Hügel hoch und weit,
da steh' ich still und schau: die Zeit,
die, wie die Welt, stets mich begleitet.
Das Panorama ausgebreitet,
schweift mein Blick durch's ferne Land.
Ein Hauch von Wehmut, in der Hand
halt' ich sie fest, bis sie vergeht
und Trauer sich zum Tanz verdreht.

Der Wind streicht sanft mir durch das Haar
und flüstert leis' und wunderbar:

der Ferne Sehnen-Suche Schluss
vorbei mit melancholischem Verdruss:

die Sonne küsst die weiten Felder
und golden leuchten nun die Wälder,
deren Blätter leises Singen sich erhebt
und weit hinauf und höher schwebt

zu einem Chor, der ganz verzückt
all jener Schwermut weit entrückt.

In dem Moment schweigt all die Zeit,
auf diesem Hügel, hoch und weit.

Hier spüre ich Geborgenheit,
die Nähe und die Herrlichkeit

der Freiheit, die mein Herz erfüllt
und sich vereint - zu EINEM Bild:

dem Raum der Weite und Unendlichkeit,
der paradox verbirgt die Einsamkeit.

Und sich erhebt und leise schwebt:
davon - die ZEIT.

Von diesem Hügel, hoch und weit.

*

©HYZARA / HERZTOR TEXT/Bild: 2023

www.HERZTOR.eu